

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 221

Halver, Donnerstag, 23. September 1954

1954

Kanzler: „Es liegt jetzt an Frankreich“

Kabinett stützt Adenauers Außenpolitik

Aufnahme in die NATO ein „logischer Akt“ - Ladenschlußgesetz verabschiedet - Ueberblick über Ernteschäden

wl.og. Bonn, 22. September

Das Bundeskabinett hat am Mittwoch einstimmig die Außenpolitik von Bundeskanzler Dr. Adenauer gebilligt und sich dafür ausgesprochen, daß durch den Beitritt der Bundesrepublik zum Brüsseler Vertrag und zur NATO eine Alternative zur EVG verwirklicht wird. Der Bundeskanzler wird daher die mit den Außenministern Großbritanniens und der USA abgesprochene Linie auf der Londoner Konferenz vertreten.

Auch die vier Regierungsparteien haben sich inzwischen in diesem Sinne entschieden, nachdem der Kanzler im Kabinett noch einmal über die außenpolitischen Probleme berichtet und dabei darauf verwiesen hatte, daß der Beitritt der Bundesrepublik zur NATO ein „logischer Akt“ sei, wenn man von einem gleichberechtigten Deutschland einen Verteidigungsbeitrag verlange. In London werde alles darauf ankommen, ob Frankreich nach dem Scheitern der EVG jetzt bereit sei, aus der Isolierung herauszutreten und echte Vorbedingungen für eine deutsch-französische Annäherung zu schaffen.

Das Kabinett befaßte sich außerdem mit innerpolitischen Fragen. Das seit langem erwartete Ladenschlußgesetz wurde „mit Mehrheit“ beschlossen. Diese Vorlage sieht für die Zeit vor Weihnachten nur noch zwei verkaufsoffene Sonntage vor. Die normale Geschäftszeit wird darin von 8 bis 19 Uhr festgelegt. Am Mittwochmorgen werden künftig die Einzelhandels-geschäfte geschlossen sein. Bundesrat und Bundestag müssen diesen Entwurf noch billigen.

Bundesernährungsminister Lübke gab dem Kabinett einen umfassenden Ueberblick über die Ernteschäden und -ausfälle. Danach bleiben die tatsächlichen Ernte-Ergebnisse bei Getreide mit

12 368 Millionen Tonnen um fünf Prozent hinter dem geschätzten Ertrag in Höhe von rund 13 Millionen zurück. Die vorjährige Ernte (11 932 Millionen Tonnen) wird noch um drei Prozent übertroffen. Wertmäßig wird der Schaden nicht wesentlich unter einer Milliarde Mark liegen. Für die Kartoffelernte wird mit keiner wesentlichen Schädigung gerechnet. Besonders schwer betroffen

Gerstenmaier: Neuner-Konferenz ohne Chancen

„Versteifte Haltung der Engländer“

dmt. Straßburg, 22. September

Am Donnerstag will der Europarat seine politische Debatte über die deutsche Wiederaufrüstung fortsetzen. In diesem Zusammenhang gewinnen die Ausführungen des Vorsitzenden des außenpolitischen Ausschusses des Bundestages, Dr. Gerstenmaier, vor der deutschen und saarländischen Presse in Straßburg erhöhte Bedeutung. Dr. Gerstenmaier räumt der bevorstehenden Neun-Mächte-Konferenz in London fast überhaupt keine Chancen zur Beilegung der Gegensätze ein.

Man dürfe die Straßburger Rede von Mendès-France nicht zur Grundlage eines Urteils über die französischen Absichten machen, ohne das Memorandum der Pariser Regierung an die neun Konferenzpartner zu erwähnen. Dieses Memorandum sieht — wie Gerstenmaier durchblicken ließ — eine wesentlich ungünstigere Stellung für Deutschland innerhalb des Brüsseler Paktsystems vor, als es aus der Rede des französischen Ministerpräsidenten hervorgehe. Es sei aber nicht akzeptabel, daß zuerst über die Aufstellung deutscher Militäreinheiten beschlossen werden solle, und erst danach über

fene Betriebe sollen in erster Linie mit Gutscheinen für Düngemittel und Saatgut entschädigt werden. In besonders schweren Fällen, bei denen die Existenz landwirtschaftlicher Betriebe gefährdet ist, werden auch Barbeträge ausbezahlt werden.

Verabschiedet wurden dann ein Abkommen zwischen der Bundesrepublik und den USA zur Verhütung von Doppelbesteuerung und ferner ein Abkommen zwischen der Bundesregierung und dem Land Nordrhein-Westfalen, wonach dort Einheiten des Bundesgrenzschutzes eingesetzt werden können, wenn die normale Polizei nicht zur Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Sicherheit ausreichen sollte.

Gerstenmaier: Neuner-Konferenz ohne Chancen

„Versteifte Haltung der Engländer“

dmt. Straßburg, 22. September

die deutsche Mitwirkung bei der Verwendung und dem Einsatz deutscher Soldaten.

Dr. Gerstenmaier, nach dessen Worten Dr. Adenauer am Montag vor seiner Abreise nach London den auswärtigen Bundestagsausschuß über die Startbedingungen der Neuner-Konferenz unterrichten werde, sagte, die britischen Vertreter im Europarat nähmen neuerdings eine versteifte Haltung ein, so daß er den Eindruck gewonnen habe, London sei jetzt weniger zu einem Kompromiß bereit, als zu Beginn der Straßburger Verhandlungen. Gerade dann aber, wenn die Londoner Konferenz scheitern sollte, müsse der Europarat eine einheitliche Resolution zur Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages zustande bringen. Ein Ausweichen vor einer klaren Stellungnahme würde als „Begräbnis des Europarates“ gewertet.

UNO-Ausschlußvorsitzende gewählt

dmt. New York, 22. September

Die UNO-Vollversammlung wählte am Mittwoch ihre sieben Vizepräsidenten und die Vorsitzenden der sieben Ausschüsse, in denen die auf der Tagesordnung stehenden Fragen erörtert werden, ehe sie dem Plenum zur Entscheidung vorgelegt werden. Die 14 Ausschlußvorsitzenden und Vizepräsidenten bilden gemeinsam den Generalausschuß, der die Arbeit der UNO lenkt.

Churchill und Eden unter vier Augen

Rat des Brüsseler Paktes tagt am Freitag — Neuner-Konferenz ohne Presse

dmt. London, 22. September

Premierminister Churchill und Außenminister Eden erörterten am Mittwoch unter

vier Augen Fragen der bevorstehenden Neuner-Konferenz. Einzelheiten wurden nicht bekannt.

Der ständige Rat der Brüsseler-Pakt-Staaten wird voraussichtlich am Freitag erneut zusammentreten, um die technischen Probleme zu untersuchen, die sich bei der Aufnahme der Bundesrepublik und Italiens in die sogenannte West-europa-Union ergeben. Der kanadische Außenminister Pearson wird am Freitag in London erwartet, wo er wahrscheinlich mit Churchill und Dulles vertrauliche Besprechungen führen wird.

Wie ständige Kreise in London mitteilen, wird die Neun-Mächte-Konferenz einen vertraulichen Charakter haben. Pressevertreter werden weder im Sitzungssaal noch im Konferenzgebäude zugelassen.

Terminverlängerung für Beihilfeanträge

dpa. Bonn, 22. September

Wie das Bundesvertriebenenministerium mitteilt, wurden die Finanzämter angewiesen, Anträge von Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlingen auf Beihilfen nach dem Bundesvertriebenen-Gesetz noch bis zum 15. Oktober 1954 anzunehmen und zu bearbeiten. Eine weitere Verlängerung der Frist, die ursprünglich am 31. August abgelaufen war, sei nicht möglich.

Explosion im Unterhaus

dpa. London, 22. September

Mehrere Feuerlöschzüge rasten am Mittwoch zum britischen Parlamentsgebäude, nachdem eine Explosion in einem Kellergewölbe des Unterhauses Großalarm ausgelöst hatte. Die Explosion entstand durch die Entzündung von ausströmendem Gas durch eine Lötlampe, mit der Arbeiter hantierten. Zwei Installateure und zwei in der Unterhaus-Kantine beschäftigte Frauen, die vermutlich durch den Luftdruck zu Boden geschleudert wurden, mußten sich vorübergehend in Krankenhausbehandlung begeben. Der Brand konnte vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden.

Gruenther fordert Beitritt Bonns

dmt. Paris, 22. September

Für eine direkte Mitgliedschaft der Bundesregierung in der NATO setzte sich der NATO-Oberkommandierende General Gruenther am Mittwoch in einer Rede vor französischen Industriellen ein. Der deutsche Verteidigungsbeitrag müsse im Rahmen einer möglichst einfachen Organisation erfolgen, daher sei der Umweg über den Brüsseler Pakt abzulehnen.

Heftiger Streit um Kinderbeihilfengesetz

Mehrheit lehnt Staatshilfe ab — Bundestag vor arbeitsreicher Sitzung

wl. Bonn, 22. September

Um das Kinderbeihilfengesetz, das am Donnerstag im Bundestag zur zweiten und dritten Lesung kommt, werden heftige Kämpfe erwartet, wenn auch an der Annahme der Vorlage kaum zu zweifeln ist. Die SPD hat nicht weniger als 16 Änderungsanträge eingebracht und will vor allem, daß der Staat und nicht der Unternehmer für die Kinderbeihilfen aufzukommen hat. Dies wird von der Mehrheit jedoch entschieden abgelehnt.

Ein weiterer Streitpunkt betrifft die Frage, ob die Selbständigen in die Regelung einbezogen werden sollen. Die CDU weist darauf hin, daß eine Ausklammerung der Selbständigen das ganze Gesetz zu einem Torso machen würde. Würde man die Kinderbeihilfe nur auf die Arbeitnehmer erstrecken, so würden statt 1,2 nur 0,6 Millionen Kinder in den Genuß des zusätzlichen Kindergeldes kommen.

Die von der CDU/CSU eingebrachte Vorlage sieht u. a. vor, daß bei allen Berufsgenossenschaften sogenannte Familienausgleichskassen errichtet werden. Kinderreiche Familien erhalten hieraus je 25 Mark monatlich für das dritte und jedes weitere Kind. Die hierfür benötigten Mittel — fast 400 Millionen Mark jährlich — sollen durch Beiträge der Unternehmer an die Familienausgleichskassen aufgebracht werden. Die Neuregelung soll ab 1. Oktober in Kraft treten. Die SPD verlangt, daß das Kindergeld schon vom zweiten Kind an gewährt wird.

Da außer der Fragestunde auch die große Sozialdebatte auf der Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung des Bundestages steht, ist ein arbeitsreicher Tag zu erwarten.

50 Menschen gerettet

dmt. London, 22. September

Auf dem Flughafen Stansted in der englischen Grafschaft Essex stürzte am Mittwoch ein Transportflugzeug der britischen Luftwaffe kurz nach dem Start ab und geriet in Brand. Die 50 Soldaten, die in der Maschine saßen, konnten aber noch rechtzeitig aus der Maschine springen. Nur ein Soldat erlitt leichte Verletzungen.

Der hätte uns gefehlt!

Wie erst jetzt durch das Erinnerungsbuch des früheren Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Trygve Lie, bekannt geworden ist, hat General MacArthur 1950 der UNO seine unschätzbaren Dienste als „Weltpolizist“ Nr. 1 an der Spitze einer großen UNO-Streitmacht angeboten. Wir können uns noch nachträglich beglückwünschen, daß Präsident Truman die Welt vor einem solchen Experiment durch die Absetzung Mac Arthurs bewahrt hat!

Noch jetzt macht der General, der einen gut dotierten Posten einer großen Gesellschaft bekleidet, von Zeit zu Zeit seinem Bedauern darüber Luft, daß man ihn daran hinderte, seinerzeit aus dem koreanischen Konflikt den dritten Weltkrieg zu machen, indem er die Kampfhandlungen auf die chinesische Mandschurei ausdehnte. Selten ist wohl der Nimbus einer Person, die durch beflissene Schreiber zu einem großen Mann gestempelt wurde, so zerplatzt wie der Mac Arthurs in den Tagen, als er nach seiner Abberufung vor dem amerikanischen Senatsausschuß vernommen wurde. Es war beim besten Willen unmöglich, die schwere, nur durch die eigene Unvorsichtigkeit und die überhebliche Unterstützung des Gegners verursachte Niederlage seiner Truppen im Herbst 1950 in der Nähe der chinesischen Grenze zu beschönigen.

Damals wurde es vielen erst klar, daß Mac Arthur sein Feldherrnruhm als Eroberer Japans sozusagen durch den Ablauf der Dinge zugefallen war, daß die Rückeroberung einer Insel im Pazifik nach der anderen durch die Truppen Mac Arthurs kein strategisches Meisterstück war, son-

dern bei der vollständigen Beherrschung der See und der Luft durch die Amerikaner nichts anderes als eine große „mopping up operation“ (Säuberungsaktion).

MacArthur ist in seiner ganzen Laufbahn nie in die Lage gekommen, seine Feldherrnkunst im Einsatz großer Heere in großen Operationen zu erproben, wie es deutsche, russische, britische und zuletzt auch amerikanische Generale auf dem europäischen Kriegsschauplatz mußten. Wenn er trotzdem zum „großen Feldherrn“ herausgeputzt wurde, so verdankt er das seiner Fähigkeit, sich selbst in Positur zu setzen, seinem Gehabe, das ihm von seiner Umgebung den Spottnamen „der Pfau“ eintrug, seinen hochtrabenden, von Missionarsgeist getragenen Reden und Erklärungen.

Eisenhower, einmal über Mac Arthur befragt, unter dem er vor dem Kriege eine Zeit als Stabschef auf den Philippinen tätig gewesen war, gab folgendes vernichtendes Urteil über ihn ab: „Mac Arthur, oh, unter dem habe ich die Schauspielkunst erlernt“.

Dieser Mann als Weltpolizist hätte uns gerade noch gefehlt! Wer weiß, wo wir heute wären, wenn die UNO dem Manne Macht gegeben hätte, der schon seiner eigenen Regierung gegenüber ungehorsam war. Daß der Stern des Generals, den eine beflissene Schönfärberei zu einer Art Nationalhelden aufgepulvert hatte, so schnell in der Versenkung verschwand, als der von vielen herabgesetzt als der „Kurzwarenhändler aus Indopondens“ bezeichnete Präsident Truman ihn entfernt hatte, zeugt von dem gesunden Menschenverstand des amerikanischen Volkes. C. C.

Der Herbst ist da

Für den Chronisten ist es in diesem Jahr besonders schwer, dem Leser das Ende des Sommers als schmackhafte Meldung auf den Tisch des Hauses zu legen. Das Kalenderblatt hat uns heute morgen mit der lakonischen Notiz „Herbstanfang“ erschreckt. Mancher wird einen Stoßseufzer zum Himmel geschickt haben: Haben wir denn in diesem Jahr überhaupt einen Sommer gehabt?

Die Urlauber sind verärgert, die Bauern klagen und die Vertreter der Regenversicherung sind voller Zorn. Was soll nun werden?

Wir haben schon so lange auf Sonnenschein und Wärme gewartet — immer vergeblich. Unser stiller Wunsch, daß uns der Herbst noch den so dringend nötigen Ausgleich schenken möge, wird nur noch von wenig Glauben begleitet. Zu oft haben wir gehofft...

Lieber guter Herbst, sei doch so freundlich, und schenke uns noch ein wenig Sonnenschein. Halte die harten und kalten Winde, die Regenböen und Nebelschwaden noch ein wenig zurück. Schick uns zuvor einen azurblauen Himmel mit leichten Federwölkchen. Nimm Deine Palette und male in allen Farben, was uns im Sommer nur als regenfeuchtes Grün erschienen ist. Nach der Wärme des Sommers, nach wollenen Handschuhen und dicken Unterhosen steht uns noch nicht der Sinn.

Halver

Vor den Taufsonntagen

Taufsonntage sind die beiden ersten Sonntage im Oktober, der 3. und 10. Oktober. Die Taufen finden in der Kirche im Anschluß an den

Gemeindedirektor wird heute gewählt

Auf Grund einer Verfassungsbeschwerde befahl sich der Verfassungsgerichtshof des Landes Nordrhein-Westfalen mit der Stellung des Gemeindedirektors in der Selbstverwaltung. Als Folgerung aus dem mit Gesetzeskraft gefällten Urteil ergibt sich, daß alle amtsangehörigen Gemeinden einen ehrenamtlichen Gemeindedirektor haben müssen, der bis zum 23. September gewählt sein muß.

Die Wahl eines hauptamtlichen Gemeindedirektors ist unzulässig. Auch ein Beschluß oder eine Hauptsatzungsbestimmung, daß es einstweilen beim alten bleiben soll, ist — wie der Gemeindegeldtag zu diesem Urteil weiter mitteilt — unstatthaft. Es sind vielmehr für den Rest der Wahlperiode eine bestimmte Person, sowie ein Stellvertreter, beide ehrenamtlich, zu wählen. Dabei warnt der Gemeindegeldtag im Hinblick auf die Prinzipien der Verwaltungsreform vor der Wahl einer dritten Person, die nicht Amtsdirektor oder Bürgermeister ist.

Da der Gemeindedirektor nach der Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes und der damit verbundenen Rechtswirksamkeit bis zum 23. September gewählt sein muß, tritt der Halversche Gemeinderat heute nachmittag im Sitzungssaal des Amtshauses zusammen, um die entsprechende Wahl vorzunehmen. Es ist dies der einzige Punkt der öffentlichen Sitzung.

Auch für Schalksmühle muß ein solcher Gemeindedirektor gewählt werden. Diese Wahl ist jedoch erst für Donnerstag, den 30. September, angesetzt.

Damit wurde eine Bestimmung der Gemeindeordnung, wonach in amtsangehörigen Gemeinden die Aufgaben des Gemeindedirektors vom Amtsdirektor wahrgenommen werden können, für nichtig erklärt.

Hauptgottesdienst statt. Die zum Kindergottesdienst versammelte Gemeinde der Kinder nimmt an den Tauffeiern teil. So ist es in unserer Gemeinde, die bei ihrer großen Ausdehnung sehr an Haustaufen gewöhnt war, beinahe feste Ordnung geworden, daß die Taufen im Gotteshaus

Bald liegen die Schienen wieder fest

Rollen ab Sonntag wieder die Züge?

Baustelle zwischen Rade und Kräwinklerbrücke hat eine Länge von 3,2 km

Auf den Baustellen der Bundesbahn zwischen Bergerhof und Kräwinklerbrücke war es in den letzten Tagen still geworden. Längst hatte die große Bettungsreinigungsmaschine ihre Arbeit beendet. Längst hatte auch der große Kran die alten Schienenjochs beiseitegelegt. Die Bettungswalze hatte die neue Schotterdecke geebnet und der Vibromax hatte sie gefestigt. Neue Schwellen und Schienen wurden verlegt und schon vor einigen Tagen hätte die Matisa-Stopfmaschine ihr Werk beginnen können.

Da aber die Eisenbahndirektion Wuppertal nur zwei solcher Maschinen besitzt, ist die Nachfrage groß. Durch die schlechte Witterung lassen sich auch auf den einzelnen Baustellen die Arbeiten nicht auf den Tag genau festlegen. So blieb die Matisa länger als erwartet auf der Strecke zwischen Wermelskirchen und Burscheid.

Vom Bahnhof Kräwinklerbrücke aus wurde darum bereits mit der Stopfarbeit im Handbetrieb begonnen. Das rhythmische Tak-tak-tak klang wieder einmal durch die Wupperberge, so wie es früher immer zu hören war, wenn irgendwo die Rote in Aktion war.

Seit vier Jahren ist dieses monotone Geräusch auf Baustellen der Bundesbahn so gut wie verstummt. Damals hat die Eisenbahn moderne, schweizerische Gleisbaumaschinen angeschafft, welche Wunderwerke der Technik darstellen und die Handarbeit in der Leistung um ein Vielfaches übertreffen.

Eine solche Matisa-Stopfmaschine wurde gestern auf der Baustelle eingesetzt. Und wenn es nicht tagelang in Strömen regnet, wenn nicht unerwartet die Maschine zu Bruch geht, dann rollen ab Sonntag wieder Triebwagen und Dampfzüge auf der Strecke zwischen Radevormwald und Kräwinklerbrücke. Die Baustelle hat eine Länge von 3,2 Kilometern. Für die Matisa ist das aber eine Kleinigkeit, denn sie schafft an einem Tag ihre 800 Meter.

Der Matisa-Bautrup wird natürlich noch durch die Männer des Bauzuges verstärkt. Denn bevor die Maschine mit der Stopfarbeit beginnt, muß das Geleise genau ausgerichtet sein und die richtige Höhe und Spurweite haben.

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Kierspe

Am Standesamt Kierspe wurden folgende Beurkundungen vorgenommen:

Geburten: Horst, Sohn des Helmut Grimmer, Meinerzhagen, Winzenberg 8; Gunda, Tochter des Ernst Albert Schnippering, Kierspe-Bhf., Börlinghausen 14; Annerose, Tochter des Walter Th. Schuster, Kierspe-Bhf., Volmestr. 146; Ulrich, Sohn des Ernst Günter Vollmer, Kierspe-Bhf., Fr.-Eb.-Str. 102; Heinz Walter Paul, Sohn des Heinrich Wilhelm Milke, Kierspe-Bhf., Wehestr. 25; Ute, Tochter des Ernst Ostermann, Huns-winkel, Gem. Valbert; Friedrich, Sohn des Diedr. Karl Müschenborn, Valbert, Hauptstr. 5; Achim, Sohn des Oswald Büttner, Kierspe, Lindenstr. 15; Annegret, Tochter des Heinrich Born, Meinerzhagen, Hobbüsch; Edda, Tochter des Ferdinand Rudolf Echtermann, Fr.-Eb.-Str. 381; Burkhard, Sohn des Heinrich Grahe, Kierspe, Am Krähen-nocken 32; Hans Peter, Sohn des Karl Fritz Weiland, Kierspe-Bhf., Volmestr. 199; Klaus Fritz, Sohn des Willi Wilhelm Richard Friebe, Kierspe, Gartenstr. 4; Friedhelm, Sohn des Theodor, Wilhelm Hornbruch, Grünwald, Gem. Valbert.

Eheschließungen: Josef Schlüter, Meinerzhagen, Spitzenbergstraße 17 und Ilse Margarete Strangfeld, Kierspe, Birkenweg 8. Heir. Joh. Schme-

und im Gottesdienst stattfinden, wie die Kirchenordnung es vorschreibt. Von den Trauungen gilt dasselbe.

Auch bei uns Schwerhörigen-Anlage

Die Schwerhörigen-Anlage, von der hier schon berichtet wurde, ist für unsere evangelische Kirche beschafft, aber noch nicht eingebaut worden. Mit dem baldigen Einbau ist zu rechnen. In bestimmten Bänken der Kirche werden Kopfhörer angebracht, mit denen Schwerhörige dem Gange des Gottesdienstes genau folgen können. In vielen größeren Kirchen ist eine solche Einrichtung schon getroffen, und sie hat sich gut bewährt.

Sie hatten Generalprobe

Gestern hatten unsere neuen Neon-Pelischenlampen in der Frankfurter Straße ihren großen Tag. Sie wurden probeweise an das Lichtnetz angeschlossen.

Die Heimatzeitung gratuliert

In den Kreis der Achtzigjährigen tritt morgen Frau Albert Messenhöller, Luise geb. Schmidt, Sticht. Unseren Glückwunsch!

reim, Kierspe, Pulverstr. 30 und Sonja Franziska Kadlec, Kierspe, Fr.-Eb.-Str. 307. Wilh. Widerra, Kierspe, A. d. Eicken u. Emilie Elisabeth Schwörer, Kierspe, Auf den Eicken, Hartmut Werner Knott, Kierspe-Bhf., Heerstraße 21 und Erna Ruth Wionzek, Kierspe-Bhf., Heerstraße 157. Viktor Otto Butulla, Kierspe, Werfelscheid und Matilde Kolk, Kierspe, Werfelscheid. Hans Joachim Kölsche, Kierspe-Bhf., Füllfeld 55 und Magdalene Schäfer, Kierspe, Höferhof 10. Bernhard Johann Han-nig, Hüttebruch 4 und Edelgard Steinhauer, Vollme, Hüttebruch 4. Heinrich Jakob Keßler, Frankfurt a. M., Frankenthalerweg 6 und Ilse Johanna Kayser, Kierspe-Bhf., Humecke 5. Ernst Hermann Willy Veit, Meinerzhagen, Hauptstr. 6 und Anneliese Christine Benner, Bollwerk, Hütte-berg 43. Gerhard Rogalla, Kierspe, Im Kämpken 3 und Margarete Unger, Meinerzhagen, Hasen-denn 3. Friedr. Aug. Vollmann, Kierspe, Jahn-str. 11 und Christel Wirth, Kierspe, Auf dem Busch.

Sterbefälle: Christine Friederike Wilhelmine Brehmer, Rhadermühle, 86 J. Clara Maria Fischer, Vollme, Volmestr., 92 J. Emma Faßbender, Lüd-scheid, Kölner Str. 5, 70 J. Emma Ida Schröder, Kierspe-Bhf., Hammerkamp 9, 69 J.

Dahlebrück

Kein öffentliches Aergernis mehr

Nachdem bereits vor einigen Monaten die obere Glörstraße einen neuen Begrenzungszaun zur Glör hin erhalten hat, wurde jetzt von der Gemeinde Schalksmühle auch der untere Teil der Straße mit einem gleichen Zaun versehen. Damit ist der alte Zaun, der seit langen Jahren als öffentliches Aergernis innerhalb des Ortes galt, endgültig verschwunden.

Altenfeier in der Waldkirche

Die von der Kirchengemeinde geplante Alten-feier wird am 2. Oktober durchgeführt werden. An diesem Tage werden sich in der Waldkirche unsere Alten versammeln, die bereits über 70 Jahre zählen.

Brügge

Ihre goldene Hochzeit feiern am 25. September die Eheleute Erdmann Walter und Frau Anna geb. Schreiber, Volmestraße 49H.

- Gleisstopfmaschine beendet Arbeiten

Jede fünfte Schwellen wird durch Winden in die richtige Lage gebracht.

Mit einer verstellbaren Wasserwaage wird immer wieder gelotet und kontrolliert. Die Erhöhungen in den Kurven müssen genau berücksichtigt werden und neben vielen technischen Hilfsmitteln ist dazu auch ein gutes Augenmaß notwendig. Immer wieder wird visiert und gepeilt, bevor die Maschine den Schotter mit 16 Stampfern fest unter die Schwellen preßt.

Diese Arbeit ist von ohrenbetäubendem Lärm begleitet. Der Maschinist aber, der mitten in der Matisa sitzt und sie bedient, wird durch Zeichen verständigt. Und alles klappt wie am Schnürchen, weil es sich eben um einen Spezialbau-trupp handelt, der seine Sache versteht.

Wenn nun am Sonntag die Strecke wieder frei ist, dann werden die Reisenden sehr bald merken, daß die Fahrt angenehmer und ruhiger ist. Statt der bisherigen Schienen in der Form 15 ist jetzt das schwerste Profil S 49 verlegt worden. 60 Meter lang ist eine solche Schiene. Dadurch werden die Stöße weniger. Zum Teil sind aber auch die vielen Kurven flacher gelegt worden, daß heißt, der Radius wurde größer. Auch das trägt zu einer angenehmeren Fahrt bei.

Wenn der Verkehr wieder sechs Wochen gelaufen ist, dann wird die Matisa noch einmal über die Strecke gehen und nachstopfen. Dann aber hat die Bundesbahn Ruhe auf dieser Strecke und braucht sie bei dem jetzigen Verkehr in den nächsten drei bis vier Jahrzehnten nicht zu erneuern. Die Arbeiten, die sich jetzt auf unserer Strecke abspielen, könnten sich also um die Jahrhundertwende einmal wiederholen. Vielleicht ist dann aber auf dieser Strecke der Eisenbahnbetrieb längst eingestellt.

Pastor Gebhardt †

Kierspe. Aus Freudenstadt im Schwarzwald traf am gestrigen Mittwochmorgen die traurige Nachricht ein, daß Pastor Gebhardt plötzlich in die Ewigkeit abgerufen wurde. Noch vor wenigen Tagen hatte er sich frohgemut in den Schwarzwald begeben, um dort während seiner Urlaubstage Erholung zu finden.

Pastor Erich Gebhardt wurde am 9. September 1910 in Bünde geboren. Dort besuchte er später die Volksschule und das Realgymnasium. Anschließend studierte er 8 Semester Theologie und legte 1936 seine 1. Prüfung vor der Westdeutschen Bekennnissynode ab. Als Lehrvikar kam der junge Theologe zunächst nach Hamm und dann nach Borgeln. Anschließend war er in Volmer-bingen als Praktikant und Hilfsprediger tätig, um schließlich im Jahre 1939 seine 2. Prüfung in Münster abzulegen. Erich Gebhardt heiratete 1940 und wurde noch im gleichen Jahre bis 1945 zur Wehrmacht einberufen. 1947 trat er in Ahlen seine erste Pfarrstelle an. Am 10. Oktober 1951 wurde Pastor Gebhardt vom hiesigen Presbyterium einstimmig für die 2. Pfarrstelle nach Kierspe gewählt und am 1. Adventsonntag feierlich in sein Amt eingeführt.

Mit Pastor Gebhardt hat die Gemeinde Kierspe einen Seelsorger verloren, der sich durch seine schlichte Menschlichkeit und selbstlose Hilfsbereitschaft schon bald nach seinem Amtsantritt die Achtung und das Vertrauen weitester Kreise erworben hatte. Seine von tiefer Gläubigkeit und ehrlicher Überzeugung getragene Amtsausübung und das Verständnis, welches er für alle Dinge des Lebens aufbrachte, haben ihn überall beliebt gemacht. Pastor Gebhardt wirkte oftmals in der Stille. Und seine Art, wie er sich von Mensch zu Mensch zu geben wußte, wird ihm allezeit ein dankbares Gedenken sichern über das Grab hinaus.

Lebendige Tradition



Mit Genußwert bezeichnen
Tabak-Experten die Erfüllung
einer Vielzahl von Qualitäts-

forderungen an eine Zigarette. Das Kultivieren
eines betont hohen Genußwertes ist bei
ECKSTEIN durch fünf Generationen zu einer
echten Werktradition geworden. Der ECKSTEIN-
Raucher sagt daher von seiner Zigarette, die ihm
immer wieder Behagen schenkt, zufrieden und sehr
genießbar: Die ECKSTEIN, die schmeckt!

ECKSTEIN

»echt und recht«



Warum Kritik an „Panzer-Meyers“ Empfang?

Die in Ihrer Ausgabe vom 16. d. M. veröffentlichte dpa-Meldung können wir nicht unwidersprochen hinnehmen.

Die Nachricht über die „Aufstellung eines bekränzten Hitlerbildes in einem Düsseldorfer Autowerk“ ist geradezu lächerlich, um von ernsthaften Menschen geglaubt zu werden. Warum vergiftet man die politische Atmosphäre immer wieder durch solche Greuelmärchen, die man dann — wie in diesem Fall — mit „Panzer-Meyer“ oder der „verbrecherischen“ Waffen-SS im allgemeinen in Zusammenhang bringt? — Die Aufklärung des wahren Sachverhalts haben Sie selbst mit Ihrem Artikel vom 20. September „Viel Geschrei um einen dummen Streich“ gebracht. Es wäre nützlich gewesen, wenn Sie gleichzeitig darauf hingewiesen hätten, daß weder „Panzer-Meyer“ noch Soldaten der ehemaligen Waffen-SS mit diesem Streich eines dummen Jungen etwas zu tun haben! — Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob die Verlautbarungen des Generalsekretärs des Zentralrates der Juden in Deutschland in dieser Angelegenheit auf Unwissenheit beruhen oder nicht. Es erweist sich aber, daß auch dpa-Meldungen, die aus dieser oder ähnlichen Quellen stammen, mit äußerster Vorsicht zu genießen sind, da gewisse Kreise leider noch immer von verständlichen, aber unbegründeten Vorurteilen befangen sind.

Der ehemalige General der Waffen-SS und Ritterkreuzträger Kurt Meyer, genannt „Panzer-Meyer“, wurde nicht nur nach unserer bescheidenen Meinung, sondern auch nach Aussagen hoher kanadischer Offiziere zu Unrecht wegen angeblicher Kriegsverbrechen verurteilt und bis jetzt in Haft gehalten. Aus welchem Grunde will man es deutschen Menschen verdenken, wenn sie diesem tapferen und anständigen Soldaten nach seiner Entlassung aus der Haft einen herzlichen Empfang bereiten?

Der Wagen der Automobilfirma wurde nur für 10 Tage leihweise zur Verfügung gestellt. Bei vielen Spätheimkehrern ist dies auch der Fall gewesen. Ist die gleiche gute Tat aber dann ein Verbrechen, wenn der Unterstützte einmal die Uniform der Waffen-SS getragen hatte, die gut genug war, das Leben ihrer Soldaten für Angehörige anderer Wehrmachtsteile in die Schanze zu schlagen? Sind wir immer noch Staatsbürger zweiter Klasse?

Das „Wochenendhaus“ ist eine ehemalige Bruchbude, welche die HIAG in Hagen auf eigene Kosten ausbessern ließ und für die vielköpfige Familie unseres „Panzer-Meyer“ schon seit Jahren gemietet hat. Auch für den „Posten“, der gar nicht so angemessen ist, zeichnen Hagener Kameraden der HIAG verantwortlich. Erwartet man vielleicht von uns, daß wir unsere Kameraden im Stich lassen? — Dies wird niemals geschehen, und wenn die Welt Kopf steht, ob es sich nun um einen General oder um einen ehemaligen Mannschaftsdienstgrad handelt! Auch dafür kann die HIAG in Hagen mit genügend Beispielen aufwarten. Schon verschiedene, vor allem kriegsversehrte Kameraden aus den übrigen Ländern Europas haben dort tatkräftige Unterstützung und Unterkunft erhalten!

Mag man ruhig versuchen, unsere ehemalige Truppe weiterhin in verleumderischer Weise zu diffamieren und ihren früheren Angehörigen den Eintritt in das zivile Leben erschweren. Wir beweisen, daß unsere schon an der Front bewährte Kameradschaft kein leerer Wahn war, und setzen den europäischen Geist der ehemaligen Waffen-SS in die Tat um, wenn andere hierfür nur Worte finden. Die Zukunft wird unseren Schild auch vor der Öffentlichkeit reinwaschen!

HIAG — Lüdenscheid

Kameradschaft der Soldaten der ehem. Waffen-SS

52 Zeugen sind geladen

Werdohler Großhändler des Konkursverbrechens beschuldigt — Vater und Sohn auf der Anklagebank

52 Zeugen sind für den auf neun Tage angesetzten Mammutprozeß gegen den 31 Jahre alten Kaufmann Edgar Weitzel und seinen 58 Jahre alten Vater Erich Weitzel aus Werdohl geladen worden, die sich vor der Großen Hagener Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Jessnitzer unter der Anklage des Konkursverbrechens und fortgesetzten Betruges in einem besonders schweren Fall zu verantworten haben. Wie wir bereits mitteilten, hat die Großhandelsfirma Erich Weitzel GmbH. nach Auffassung der Staatsanwaltschaft ihren seit 1950 fällig gewordenen Konkurs dadurch aufzuhalten versucht, daß sie Textillieferanten im ganzen Bundesgebiet durch Hergabe fauler Wechsel und ungedeckter Schecks zu umfangreichen Warenlieferungen veranlaßte und die Textilien umgehend zu Schleuderpreisen auf den Markt warf.

Mit den beiden Geschäftsführern sind drei ehemalige Angestellte vor Gericht erschienen, die der Beihilfe angeklagt sind. Drei Geschäftsleute aus Hagen, Iserlohn und Plettenberg stehen unter der Anklage der Hehlerei, weil sie nach Auffassung der Staatsanwaltschaft Schleuderware von der Firma gekauft haben. Der auf neun Tage angesetzte Prozeß hat jetzt mit der Vernehmung des Hauptangeklagten Edgar W. begonnen. Die ersten Zeugen sind für kommenden Freitag geladen worden.

Bei der Vernehmung des Angeklagten Edgar W. stellte sich heraus, daß dem verantwortlichen Geschäftsführer der GmbH. die primitivsten Voraussetzungen für die Leitung eines Großhandelsbetriebes fehlten. W. kannte nicht nur das GmbH-Gesetz nicht, er hatte auch keine Ahnung von ordnungsmäßiger Buchführung und von Bilanzen. Seine Erfahrungen in der Kalkulation bestanden darin, daß er einmal gehört hatte, der Textilgroßhandel könne mit Gewinnen von 20 bis 25 Prozent rechnen. Die Buchführung der GmbH. befand sich bereits 1950 in einem derartig katastrophalen Zustand, daß es nicht mehr möglich war, auf Grund der Bücher eine Bilanz aufzustellen. Das Finanzamt hatte bereits die mit 21 000 DM Verlust für das Geschäftsjahr 1949 abschließende Bilanz nicht anerkannt und die Buchführung als dilletantisch und unmöglich

bezeichnet. Nach den Geschäftsunterlagen hätte Edgar W. neun Monate von 189 DM leben müssen.

Als die Landeszentralbank Anfang 1952 eine neuere Bilanz anforderte, legte der Geschäftsführer Edgar W. eine Bilanz für 1950 vor, die mit einem Gewinn von 20 000 DM abschloß. Er hatte die Aktiva einfach geschätzt. „Glaubten Sie tatsächlich, daß sie 1950 noch einen Gewinn erzielt hätten?“ fragte der Vorsitzende den Angeklagten. „1950 ging es eigentlich noch einigermaßen“, meinte Edgar W.

Aus der dem Gericht vorliegenden Korrespondenz ging jedoch eindeutig hervor, daß sich die GmbH bereits 1950 vor Pfändungen, Zwangsvollstreckungen und Versäumnisurteilen nicht mehr retten konnte. W. gab zu, daß er auch der Städtischen Sparkasse Werdohl falsche Unterlagen über die Vermögensverhältnisse der GmbH gegeben hatte. „Ich habe das getan, um meinen Kredit nicht zu gefährden“, bekannte er. Sein Vater sei als ehemaliger Walzer und Bürobote nur pro forma Geschäftsführer gewesen und sei als Packer und Kraftfahrer beschäftigt worden.

ALBERT HEESING
INGEBORG HEESING
geb. Kauert

VERMÄHLTE

Münster
Eugen-Müller-Straße 5

Halver
Tauberstraße 10

24. September 1954

Bekanntmachung

Polizeiverordnung

über die unschädliche Beseitigung der bei der Fleischschau anfallenden Konfiskate im Landkreise Altena

Der Kreistag des Landkreises Altena hat mit Zustimmung des Regierungspräsidenten in Arnsberg durch Beschluß vom 23. 7. 1954 für den Kreis Altena die nachstehende Polizeiverordnung erlassen: Maßgebend für den Erlaß der Polizeiverordnung sind folgende Rechtsvorschriften:

- 1) Die §§ 14, 27 und 33 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 (Gesetzsammlung S. 77),
- 2) der § 7 des Fleischbeschaugesetzes vom 29. 10. 1940 (RGBl. I, Seite 1465),
- 3) die §§ 59 und 60 der Ausführungsbestimmungen A über die Untersuchung und gesundheitspolizeiliche Behandlung der Schlachtvieh- und des Fleisches bei Schlachtungen im Land (A. B. A.),
- 4) der § 15 Abs. 2 des Gesetzes betreffend Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 28. 6. 1902 (Gesetzsammlung S. 229).

§ 1

1. In privaten und öffentlichen Schlachthäusern sind Fleischteile, die als untauglich zum Genuß für Menschen beurteilt oder zum Genuß für Menschen untauglich geworden sind, zu sammeln und an die Tierkörperbeseitigungsanstalt Hooß in Bochum-Langendreer abzuliefern, sofern gesetzlich nicht eine Beseitigung in anderer Weise vorgeschrieben ist. Bis zur Ablieferung sind die untauglichen Fleischteile (Konfiskate) in geeigneten Behältern aufzubewahren.
2. Als geeignete Behälter gelten wasserdichte Sammelbehälter (Konfiskatbehälter) aus verzinktem Eisenblech, die mit einem verschließbaren Deckel und einer Einwurftrommel versehen sind und eine unbefugte Entnahme verhindern. Jeder Behälter muß ein Fassungsvermögen von mindestens 100 Ltr. haben. Die Zahl der aufzustellenden Behälter richtet sich nach dem Umfange des Betriebes. In jedem Schlachthaus muß mindestens ein Behälter vorhanden sein.

§ 2

1. Jeder Behälter ist mit einem Vorhängeschloß zu verschließen. Je ein Schlüssel ist an den Kreisveterinärarzt, den Fleischbeschauer und an den Unternehmer der Tierkörperbeseitigungsanstalt Hooß in Bochum-Langendreer abzuliefern; sonstige Personen dürfen einen Schlüssel nicht besitzen.
2. Die Sammelbehälter sind soweit mit einer dreiprozentigen Lysol- oder einer gleichwirkenden Desinfektionslösung, gemischt mit Chlorkalkmilch (1 Teil frischer Chlorkalk auf 20 Teile Wasser) anzufüllen, daß die in den Behältern enthaltenen Fleischteile bedeckt sind.
3. Nach jeder Entleerung sind sämtliche Behälter zu reinigen und bis zu 1/5 ihres Rauminhalts mit einer Desinfektionslösung nach Absatz 2 zu füllen.

§ 3

Die gesammelten Konfiskate sind mindestens einmal wöchentlich an die Tierkörperbeseitigungsanstalt Hooß in Bochum-Langendreer abzuliefern.

§ 4

1. Die Verpflichtungen gem. § 1 bis 3 obliegen den Inhabern und Trägern der privaten bzw. öffentlichen Schlachthäuser (Verpflichtete).
2. Kommen die Verpflichteten ihrer Ablieferungspflicht gemäß § 3 nicht nach, dann trifft die Ortsbehörde die notwendigen Anordnungen.
3. Erfüllt der Unternehmer der Tierkörperbeseitigungsanstalt nicht seine Abholungsverpflichtung, ist die Ortsbehörde unverzüglich zu benachrichtigen. Diese trifft die notwendigen Anordnungen zur unschädlichen Beseitigung der gesammelten Konfiskate.
4. Die durch die Beseitigung der Konfiskate entstehenden Kosten tragen nach § 15 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 28. 6. 1902 — (GS. S. 229) — die Verpflichteten (Abs. 1).

§ 5

1. Die ordnungsmäßige Benutzung der Sammelbehälter wird durch

Müller WIPPERFÜRTH

Die Bekleidungs werke mit der großen Leistung

Jetzt wieder in Lüdenscheid

Am 24. September 1954 um 15 Uhr eröffnen wir in
Lüdenscheid, Wilhelmstraße 5
(früher Café Wilms)

UNSERE NEUE VERKAUFSSTELLE

Wir bringen Ihnen „aus erster Hand“
Herren-, Burschen- und Knabenbekleidung
sowie
modische Damenkostüme
Äußerst preiswert bei soliden Qualitäten!

den Kreisveterinärarzt, die Fleischbeschauer und die Fleischbeschauer überwacht. Die in Ausübung dieser Aufsicht ergehenden Anordnungen sind zu befolgen.

2. Die Landkreisverwaltung Altena trifft die zur Durchführung dieser Polizeiverordnung notwendigen Anordnungen; sie kann einzelne Aufgaben auf die Ortsbehörden des Kreises Altena übertragen und Ausnahmen von den Bestimmungen des §§ 1 bis 3 zulassen.

§ 6

Zum Genuß für Menschen als untauglich beurteilte ganze Tierkörper oder größere Tierkörperstücke sind unverzüglich und unmittelbar der Tierkörperbeseitigungsanstalt Hooß in Bochum-Langendreer zur Abholung zu melden. Bis zur Abholung sind die Tierkörper oder Tierkörperstücke aus den Betriebsräumen zu entfernen und so aufzubewahren, daß eine mißbräuchliche Verwendung ausgeschlossen ist.

§ 7

Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird, unabhängig von einer Verfolgung auf Grund strafrechtlicher Bestimmungen, die Festsetzung eines Zwangsgeldes von 100,— DM angedroht.

§ 8

Diese Polizeiverordnung tritt eine Woche nach dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Altena/Westf., den 23. Juli 1954.

Im Auftrage des Kreistages des Landkreises Altena:

gez.: Hesse
Landrat

gez.: Becker
Kreistagsmitglied

Kaufmännischer Lehrling

möglichst mit abgeschlossener Realschulbildung von elektrotechnischer Fabrik zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Bewerbung unter Nr. 355 an Allgemeiner Anzeiger.

Dringend gesucht!

3-4 Zimmer-Wohnung

in Schalksmühle, Halver oder Hölvertal. Evtl. Baukostenzuschuß o. Mietvorauszahlung
Angeb. unt. Nr. 278 an den Allgem. Anz. Schalksmühle

Waschmaschinen:?

Noch besser eine **Miele!**
Fragen Sie zuerst **Eisen-Herdepe**

Manuskripte bitte deutlich schreiben!

ANZEIGEN

in der Heimatzeitung

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das Märkische Sauerland haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen:

Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5

Schalksmühle, Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße

Oberbrügge, Robert Wasserfuhr, Heerstr.

Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359

Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt

Nimm reine Kost!

SOLO Extra

Garantiert nicht künstlich gefärbt